Die politische Lage in der CSSR

Oktober 1978

Die letzten zweieinviertel Jahre, die Ihr Berichterstatterin der CSSR verbrachte, waren gekennzeichnet durch den XV. Parteikongress, die Charta 77 - Bewegung, den Staatsbesuch von Leonid Breschnew und die Normalisierung der bilateralen Beziehungen zwischen meinem Residenzland und seinen beiden westlichen Nachbarn, Bundesrepublik Deutschland und Oesterreich.


Alle Appelle der Chartisten an die Behörden zur Einhaltung der Verfassung und gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen bleiben unbeantwortet. Die Agitation der Partei und Organe der Staatssicherheit gegen die Charta 77 – Signatäre gewinnt an Ober- hand. Sie werden als Propagisten der gleichen Thesen beschuldigt, deren Vertreter im August 1968 zur Besetzung der Tschechoslowakei durch die Sowjettruppen führte, die seither das Land bekanntlich nicht mehr verlassen haben und allen Tschechoslowaken, inklusive
den meisten Parteiangehörigen, ein Dorn im Auge sind, weil die Besetzungsmacht zur Passivität der Parteiführung beiträgt. Aber, wie Jiří Pelikan in seinem Buch "S'ils me tuent" (S. 83) schreibt: "La direction soviétique préfère l'existence d'un parti communiste complètement tributaire du pouvoir de Moscou dont l'autorité est fondée sur la présence physique de l'armée soviétique considérée comme le seul garant du socialisme dans un pays."

Auf aussenpolitischer Ebene zeichnet sich die ČSSR als ergebener Diener des Kreml aus, dessen Statthalter in Prag, der sowjetische Botschafter Vladimir Vladimirovič Mackevič (Doyen des Diplomatischen Corps), sich über die Dozilität seiner Schäfchen nicht zu beklagen hat. Leonid Breschnew bestätigte Gustav Husak anlässlich seines offiziellen Besuches Ende Mai dieses Jahres, dass er in ihm einen treuen Diener habe, wogegen Strougal von ihm ignoriert worden war, weil er als Stellvertretender Ministerpräsident unter Dubček die Besetzung seines Landes durch "feindliche Truppen" verurteilt hatte.


Der Schweizerische Botschafter:

(W. Jaeggi)